

Heute

Kunstmuseum, Vaduz Im Filmclub: «Die andere Hälfte»

Der Film von Isolde Marxer aus dem Jahr 2003 ist ein Dokument über den Kampf für die Gleichstellung von Frau und Mann. Mit Anmeldung. Beginn ist um 18 Uhr.

Lucerne Festival Neue Struktur nach der Coronakrise

LUZERN Lucerne Festival stellt das eigene Sinfonieorchester und die zeitgenössische Musik mit Minifestivals stärker ins Scheinwerferlicht. Zudem wird es wieder ein Pianofestival geben, wie Intendant Michael Haefliger am Mittwoch bekannt gab. Lucerne Festival habe die Coronakrise genutzt, um eine neue Strategie auszuarbeiten, teilte die Festivalleitung mit. Zentral sei die «positive Ambivalenz», die das Festival ausmache, nämlich die Spannung zwischen jungen Talenten und arrierten Stars, Tradition und Innovation, Livekonzerten und digitalen Angeboten, der Zentralschweiz und der weiten Welt. Hauptanlass bleibt das grosse, rund einmonatige Festival im Sommer. Neu dazu kommt im November ein Festival mit zeitgenössischer Musik. Es heisst «Lucerne Festival Forward!» und wird vom neuen Lucerne Festival Contemporary Orchestra geprägt. Dieses besteht aus aktuellen und ehemaligen Mitgliedern der Lucerne Festival Academy. Am Wochenende vor Ostern hat neu das Lucerne Festival Orchestra unter Riccardo Chailly eine zusätzliche, der symphonischen Musik gewidmete Residenz. Im Mai folgt zudem neu ein dreitägiges Pianofest, das von Pianist Igor Levit gestaltet wird. Ein der Klaviermusik gewidmetes Festival hatte es bereits bis 2019 gegeben. (sda)



(Foto: ZVG/Int. Musikakademie/Andreas Domjanic)

Gediegene Klassik trifft auf expressive Moderne

Virtuoso Etliche musikalische Entdeckungen bot der gestrige Klavierabend von Stipendiaten der internationalen Musikakademie im Peter Kaiser Saal der Musikschule Eschen.

Die Abschlusskonzerte der Meisterkursklassen mit besonders talentierten internationalen Nachwuchs-Instrumentalisten der Musikakademie in Nendeln sind mittlerweile schon ein schöner Fixbestandteil im hiesigen Konzertkalender geworden. Und nicht nur im hiesigen. Denn durch die pandemiebedingte Entscheidung vom Anfang des Jahres, alle Konzerte per Online-Livestream zu übertragen, hat die Musikakademie zwischenzeitlich auch ein interessiertes internationales Publikum dazugewonnen.

Das gilt immer noch, auch wenn die Konzerte seit Kurzem wieder vor begrenztem Saalpublikum gespielt werden können. Denn zum analogen Erlebnis kommt die digitale Publikumspräsenz dazu. Und dass

sich ein analoger oder virtueller Besuch der Virtuoso-Konzerte in Eschen und der Residenzkonzerne in Vaduz rentiert, bewies das besonders variantenreiche Konzert von sechs jungen Klaviervirtuosen der Klasse des Musikakademie-Dozenten Claudio Martinez Mehner gestern Abend auf eindrückliche Weise.

Furioser Auftakt

Die Spanierin Laura Mota Pello (Jahrgang 2003) setzte mit dem Allegro-Satz von Ludwig van Beethovens Klaviersonate Nr. 21 («Waldstein-Sonate») den gediegenen Auftakt zum Abend. Fingerfertig, technisch und interpretatorisch ausgereift und in spannender Dynamik perlte sich Pello durch die hellen Läufe des ersten Satzes und nahm dabei den Zusatz «con brio» wörtlich. Nach ihrem furiosen Finale nahm der in Ankara geborene Pianist Can Cakmur (Jahrgang 1997) an den Tasten Platz und überraschte mit Dimitri Mitropoulos' düster mysteriösen, wolkenverhangenen, später regnerischen und schliesslich ekstatisch emotional zerrissenen Passacaglia, Intermezzo und Fuga. Zu ihrer Ent-

stehungszeit eine skandalös moderne Komposition, ist dieses frühe Werk des späteren Chefdirigenten der New Yorker Philharmoniker Mitropoulos heute eine überraschend intensive musikalische Entdeckung – zumal, wenn sie so virtuos interpretiert wird.

Die in Moskau geborene Pianistin Elizaveta Kliuchereva (Jahrgang 1999) ist bereits Stammgast bei den Intensivwochen an der Musikakademie. Franz Schuberts Impromptu in f-Moll war für die junge Tastenvirtuosin nicht nur das Stück der Wahl für den gestrigen Konzertabend, sondern auch ein gelungener Probeauftritt für einen bevorstehenden Wettbewerb.

Schon gestern Abend konnte Kliuchereva jedenfalls mit besonders beweglicher Intonation und flüssiger Selbstverständlichkeit in den beiläufig gesetzten Zierden auf der sehr entschlossen komponierten Melodie des Schubertschen Impromptus punkten.

Expressive Fortsetzung

Besonders punkten konnte auch der Zagreber Pianist Jan Nikovich (Jahr-

gang 2001) mit Einojuhani Rautavaaras Etüden, op. 42. Diese farbenreich aus dem grossen Topf angeordnete Intervallstudie des finnischen Komponisten besticht mit expressiven und perlenden Läufen, die entschlossene Virtuosität verlangen. Im völligen Kontrast dazu tänzelte sich die Armenierin Iren Pilikyan (Jahrgang 2003) mit eleganten und verträumten Sequenzen und exquisiter Agogik durch Frédéric Chopins Ballade Nr. 4 in f-Moll, bevor ihr serbischer Kollege Vladimir Acimovic (Jahrgang 2002) mit Alexander Skrjabin's Klaviersonate Nr. 5 in Fis-Dur einen beschwörend wilden, zärtlichen, verschlungenen und mysteriösen Schlusspunkt voller Ekstasen unter einen Konzertabend setzte, der sich einmal mehr als aussergewöhnlich kontrastreich präsentiert hatte. (jm)



Scannen Sie den QR-Code mit der Kamera Ihres Mobiltelefons und schauen und hören Sie das Konzert nach.

ANZEIGE



Von der Visitenkarte bis zum Buch

Du lernst, verschiedene Layouts selbst zu erstellen. Adobe InDesign bietet dir eine breite Palette an gestalterischen Möglichkeiten fürs Arbeiten mit Fotos, Illustrationen und Texten. Dazu gibt's wertvolle Tipps für den Export und die Aufbereitung für die (Druck-)Produktion. Anmelden und ausprobieren!

Kursleitung
Manuela Bischofberger

29.05.2021

Anmeldung bis 17.05.2021
www.kunstschule.li

Küfer-Martis-Huus, Ruggell

«Las Vegas – Liechtenstein»

RUGGELL Wird Liechtenstein zum Las Vegas Mitteleuropas? Oder zieht die Casinoherde vorbei und in wenigen Jahren erzählt man sich nur noch Geschichten aus den boomenden Spielstätten der wilden 1920er-Jahren? Wir werden es sehen. Doch was machen die allerorten spriessenden Casinos mit unserer Landschaft? Was tun sie mit unserem Selbstverständnis? Was ziehen sie an Gewerbe, Menschen, Gebäuden und Reputation nach sich? Diesen Fragen wird am Samstag, den 8. Mai, um 19 Uhr im Küfer-Martis-Huus nachgegangen. Aufgrund der geltenden Covid-Verordnung findet die Veranstaltung bei trockener Witterung im Garten statt.

Genauer Blick nach Las Vegas

Wir schauen uns den Las Vegas Strip mit seinen gut fünfzig Casinos mal etwas genauer an. Auch dort hat es mit einem ersten, zweiten und irgendwann zehnten Casino angefangen. «Der Markt regelt es» hiess es vielleicht auch in Las Vegas, und das tat er auch, mit bekanntem Resultat. Was, wenn Liechtenstein auf dem momentan beschrittenen Pfad wei-

ANZEIGE



küfermartishuus
kulturzentrum der gemeinde ruggell
www.kmh.li

terschlittert? Gibt es neue architektonische Akzente für ansonsten monotone Dörfer? Oder eine Verschandelung der Landstrasse durch Werbung auf allem, was kaufbar ist? Spülen Casinos ein Vermögen in die

Über die Veranstaltung

- «Input»-Vorträge von Martin Frommelt (Casinoverband), Manuela Haldner-Schierscher (Landtagsabgeordnete FL), Verein ELF.
- Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung «Die Topografie des Sozialen».
- Eine Zusammenarbeit von: Verein «ELF», Küfer-Martis-Huus, Stiftung «Lebenswertes Liechtenstein». Unterstützt von: Gemeinde Ruggell, Stiftung «Lebenswertes Liechtenstein».
- Mehr dazu auf www.kmh.li.



(Foto: ZVG/KMH/ELF)

Gemeinde-Kassen? Oder verspielen Bürger/-innen Haus und Hof und liegen dem Sozialstaat auf der Tasche? Kommt eine Blütezeit für Urbanität und Nachtleben nach Jahrzehnten des Beizen-Sterbens? Oder werden die im Rest der Welt gesperrten Spielsüchtigen unsere Strassenränder säumen?

Anstatt sich bei jedem neuen Casino die Augen zu reiben, blicken wir mal in die fernere Zukunft und stellen uns das Land wahlweise ohne oder voll mit Casinos vor. Wir legen die historische Schablone Las Vegas über unsere Landschaft und fragen: Was für ein Liechtenstein wollen wir? Und wie viel Glück braucht es dazu? (eps)

Landesbibliothek

Lesung mit Doris Röckle am 20. Mai

VADUZ Die Landesbibliothek lädt am 20. Mai um 19.30 Uhr zu einer Lesung von Doris Röckle ein. Zuletzt ist von der Vaduzer Autorin das Buch «Die Wehmutter vom Bodensee» erschienen. Der Krimi spielt im Jahre 1323 am Bodensee. Eine «Edelfrau» wird des Giftmords beschuldigt. Aus Missgunst habe sie getötet. Diesem Vorwurf geht die Protagonistin Hanna nach. «Bald schon taucht sie tief in die Intrigen ein, die in den Gassen von Konstanz gesponnen werden. Doch ihre Neugier entgeht auch den wahren Mördern nicht, und Hanna muss um ihr Leben bangen (...).», heisst es im Klappentext des auf Regionalkrimis spezialisierten Kölner Emons Verlags. (red)

ANZEIGE

TOPJOB.li

Die Jobplattform in
Liechtenstein